

Ina Jacobi
Geschäftsführerin

Antrag
für die gemeinsame Sitzung der Ausschüsse
Bauen, Planung und Grundstücke und
Soziales, Integration und Wohnungsbau
am 9. November 2017

Fraktionsbüro im Neuen Rathaus
Hiroshimaplatz 1-4
Tel.: +49 (551) 400 2785
Grueneratsfraktion@goettingen.de
www.gruene-goettingen.de/stadtrat

Göttingen, 19. Oktober 2017

Studentischer Wohnungsbau zur Entspannung des allgemeinen Wohnungsmarkts

Die Ausschüsse mögen dem Rat zum Beschluss vorlegen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, sich gegenüber der Landesregierung und im niedersächsischen Städtetag für eine Stärkung des studentischen Wohnungsbaus in den niedersächsischen Universitätsstädten aussprechen. Es ist anzustreben, dass Finanzmittel den dafür zuständigen Studentenwerken/Stiftungen öffentlichen Rechts bereitgestellt werden.

Begründung:

Göttingen hat wie jede andere Großstadt mit Wohnraummangel zu kämpfen, insbesondere im bezahlbaren Bereich. Als Universitätsstadt trifft uns das doppelt: Nicht nur der soziale Wohnungsbau, auch der studentische Wohnungsbau ist mangels staatlicher Förderung fast zum Erliegen gekommen. Die rot-grüne Landesregierung hat die studentische Wohnraumförderung zwar wieder angekurbelt, allerdings reicht diese bei weitem nicht aus und muss dringend aufgestockt werden. – Nicht nur zum Wohle der Studierenden, sondern im Interesse aller in Universitätsstädten Lebenden. Der Verdrängungswettbewerb um die knappe Ressource Wohnraum treibt inzwischen solche Stilblüten, dass Studierende teilweise Preise von 13 Euro kalt pro qm bezahlen. Diese Preise können kaum von Familien geleistet werden – und auch nicht von ärmeren Studierenden, im BAföG etwa ist der Wohngeldzuschuss auf 250 Euro im Monat gedeckelt. Wer seinen Lebensunterhalt selbst verdient, ist teils noch schlechter dran.

Wir wollen dem Verdrängungswettbewerb etwas entgegensetzen. Dazu setzen wir auf den Ausbau der Förderung des studentischen Wohnungsbaus und auf eine Verstärkung des sozialen Wohnungsbaus.

Wir gehen davon aus, dass aktuell rund 9.000 Studierende mehr als im Jahre 2000 in der Stadt wohnen. Gleichzeitig hat sich die Anzahl der Wohnheimplätze um 1.000 verringert. Seit 2000 gab es damit eine studentisch bedingte Reduzierung von allgemeinem Wohnraum für 10.000 nicht-studentische Göttinger*innen.